

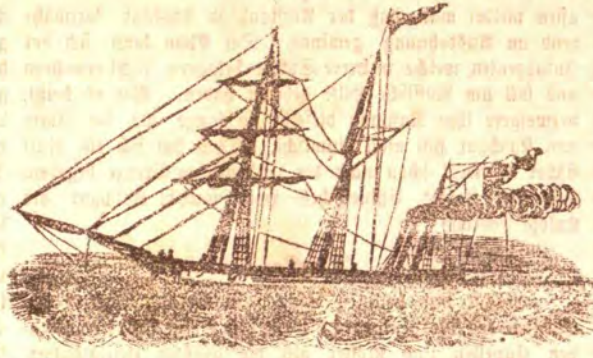
# Wiemeler Dampfboot.

No 209.

Dienstag.

Erscheint täglich Morgens  
mit Ausnahme  
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
pränumerando 1 Thlr.  
mit Botenlohn sowie bei allen Post-  
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



1874.

den 8. September.

Anzeigen werden für den Raum  
einer Corpus-Spaltheile von Abonnent-  
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-  
Abonnenten und Auswärtigen mit  
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.  
Reclamen pro 1-spaltige Petitzeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-  
stimmt, sind spätestens bis Nach-  
mittag 2 Uhr einzuliefern.  
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

## Tagess-Chronik

Den 8., Nachm. 2. Uhr, Holzstraße 8. Verkauf von  
Möbeln, Betten, Wirtschaftssachen.

## Politische Wochenschau.

Der Sedantag war die Mitte der Woche und für  
ganz Deutschland der Mittelpunkt aller Gedanken und Be-  
strebungen. Der ultramontane Parteigeist, der das Gefühl  
für die Ehre und das Gedeihen des Vaterlandes eingebüßt  
hat, und zu dessen Vorkämpfer sich im vorliegenden Falle  
ein herrschsüchtiger Kirchenfürst machte, suchte das katholische  
Volk von der Feier fern zu halten unter der falschen Vor-  
spiegelung, daß das Fest nur ein Fest einer kirchenfeind-  
lichen Partei sei. Die Aufreizung hat gewirkt, aber an-  
ders wie die Urheber es gewünscht hatten. Das katholische  
Volk hat, so weit die vorliegenden Berichte erkennen lassen,  
überall mitgefeiert; auch die Glocken der katholischen Kirchen  
haben, wenn auch nicht an allen Orten, den festlichen Tag  
beglückt, den wir als den Geburtstag des Deutschen Reichs  
gefeiert haben. Je offener die Reichsfeindschaft der Gegner  
des Festes hervortrat, um so klarer trat andererseits die  
hohe nationale Bedeutung desselben zu Tage. Es war,  
wie ein rheinisches Blatt es schön ausdrückt, ein Tag des  
Gottesfriedens mitten im heftigsten Kampfe der Parteien;  
es war ein Tag der Erinnerung an die Vergangenheit,  
der Mahnung für die Gegenwart, der Hoffnung für die  
Zukunft, ein Tag der uns zuruft, daß vor der Liebe zum  
Vaterlande jeder Parteiunterschied schwindet und das, was  
uns einigt stärker ist und sein soll, als was uns trennt.  
In diesem Geiste ist die Feier begangen, und sie wird ihre  
Früchte tragen. Am Tage der Sedanfeier hat der Spanische  
Gesandte dem Kaiser seine Creditnote übergeben; möge darin  
für das unglückliche Spanien eine gute Vorbedeutung  
liegen. In Kion in Posen hat der Fanatismus der auf-  
gewiegelten Massen bei der Einführung eines dem Geseze  
gehörigsten Probstes zur offenen Auflehnung wider Gesez  
und Ordnung geführt. Derartige Einschüchterungsversuche  
werden natürlich jedes Gedrucks auf die Regierung ver-  
fehlen, und sie zeigen zugleich, daß der Ultramontanismus  
so weit gebracht ist, seine letzten Krämpfe auszuspielen.  
Vielleicht wird der wüste Auftritt nicht hemmend, sondern  
grade fördernd auf die unter den polnischen Katholiken sich  
und gebende ultramontane Bewegung einwirken.

In Oesterreich sehen die Feudalen, Clerikalen und  
Gesehen große Hoffnungen auf die bevorstehende Reise des  
Kaisers nach Böhmen zu den Manövern; Hoffnungen die  
wahrscheinlich jedes Grundes entbehren.

In Spanien hat der lang erwartete Ministerwechsel  
stattgefunden. An der Spitze des neuen Ministeriums steht  
der monarchisch gesinnte Sagasta: es wäre vorzeitig schon  
jetzt ein Urtheil über die Tragweite und die wahrschein-  
lichen Folgen des Ministerwechsels aufzustellen. Die Nach-  
richten vom Kriegsschauplatz lauten verhältnismäßig günstig.  
Die Karlisten haben nach der neuesten Mittheilung die Be-  
lagerung des heldenmüthig vertheidigten Pucerra aufge-  
geben: entscheidende Agitationen werden erwartet.

Die neueste Sitzung der Französischen Permanenz-  
Commission bot den verschiedenen Parteien, wie gewöhnlich,  
zu allerlei Interpellationen über Bedrückung der Presse, die  
Spanische Angelegenheit u. s. w. Veranlassung. Jene  
welche Wichtigkeit ist diesen Wortgefechten indessen durchaus  
nicht beizumessen.

Der Eintritt Sella's in das Italienische Ministerium  
scheint wieder zweifelhaft geworden zu sein; dagegen soll  
Sella sich zu unbedingter Unterstützung des Ministeriums  
Minjetti bereit erklärt haben. Besser wäre es allerdings  
wenn dieser bedeutendste unter den Staatsmännern Italiens  
sich zum Eintritt in das Cabinet entschliesse; nur dadurch  
könnte die auswärtige und kirchliche Politik der Regierung  
die nötige Festigkeit gewinnen. Sehr traurig sind die  
Zustände in Sicilien, wo das Räuberwesen eine so furcht-  
bare Ausdehnung gewonnen hat, daß ihm ohne Anwendung  
der strengsten Ausnahmemaßregeln gar nicht beizukommen ist.

In England müht sich Erzbischof Manning damit  
ab, eine Wallfahrt zu den Französischen Wunderstätten in  
Sene zu setzen. Die Betheiligung an dieser, besonders  
gegen Deutschland und Italien gerichteten Demonstration  
ist eine sehr schwache.

Die neue Eintheilung der Russischen Armee wird  
zum 1./13. Oktober durchgeführt, weil die Rekrutierung,  
welche auf den 1./13. November anberaumt ist, schon nach  
dem neuen System vorgenommen werden soll. Wie es heißt,  
wird ein eigenes Gardecorps errichtet und der Großfürst  
Thronfolger zu dem Commandeur desselben ernannt werden.  
Der berühmte Naturforscher von Baer in Dorpat, geb.  
am 17. Februar 1792, beging am 29. August sein sechs-  
zigjähriges Doctorjubiläum. Der Italienische General  
Lamarmora bereist gegenwärtig Südrußland.

Die Porte hat mit den Vereinigten Staaten von  
Nordamerika Verträge abgeschlossen über die Ausliefe-  
rung von Verbrechern, über die Naturalisation und über  
den Grundbesitzwerb in der Türkei. Rechte und Pflichten  
sind darin durchaus gegenseitig bemessen.

## Deutsches Reich.

△ Berlin, 4. September. [Zur Situation.]  
Mit Emphase rief Victor Hugo nach Beendigung des Fran-  
zösisch-Deutschen Krieges aus: Frankreich hat seinen César  
verloren, Deutschland hat dafür einen solchen erhalten. Die  
Phrase wurde und wird noch heute von vielen nachgebete.  
Wenn man aber den gewaltigen Unterschied zwischen dem  
Französischen und Deutschen Kaiserthum nicht schon aus  
hundert anderen Erscheinungen kennen gelernt hätte, so braucht  
man nur auf die nationalen Festtage beider Kaiserreiche hin-  
zuweisen. Dort ehemals der 15. August, der Napoleons-  
tag, hier der 2. September, der Sedantag. Dort ein von  
Oben herab befohlenes und mit Staatsmitteln vorzugsweise  
in der Hauptstadt gefeiertes Fest, hier ohne das mindeste  
Eingreifen der Regierung ein in allen Drickschaften des Reiches  
gefeiertes Volksfest. Dort ein eifriges Fernhalten des Volkes  
von allem Kaiserlichen, hier der Name des Kaisers auf allen  
Lippen. Die Feier des 2. September in diesem Jahre ist  
gleichzeitig auch für die Politik der Reichsregierung ein  
Plebiscit gewesen, wie es das napoleonische Regime trotz  
aller angewandten Mittel niemals erreicht hat. In einer  
so überwältigenden Majorität hat sich das Volk mit seiner  
Regierung in Uebereinstimmung erklärt, daß auch die er-  
bittertsten Gegner derselben Nichts dagegen werden aufbringen  
können. So von der Stimme des gesammten Volkes ge-  
tragen, kann die Reichsregierung unbeirrt ihren Weg ver-  
folgen; der „Cäsarismus“ auf dem einmüthigen Willen des  
Volkes gestützt, ist die beste Gewähr einer gedeihlichen Zu-  
kunft der Nation.

Dem landwirtschaftlichen Ministerium ist vor einigen  
Tagen ein Entwurf des Reichskanzleramts zugegangen, in  
welchem die Bestimmungen für die Qualität zum einjährigen  
Militärdienste ausgearbeitet worden sind. Von Seiten  
des genannten Ministeriums ist darauf eine kommissarische  
Berathung angeordnet worden, ob die mittleren landwirth-  
schaftlichen Schulen in den Stand gesetzt werden können,  
den in jenem Entwurfe aufgestellten Bedingungen zu ent-  
sprechen. Bereits ist ein Lehrplan für jene Schulen ent-  
worfen und so eingerichtet worden, daß zur Aufnahme in  
eine landwirthschaftliche Schule das Zeugniß der Tertia  
eines Gymnasiums oder einer Realschule erster Ordnung  
erforderlich ist. Nach einem dreijährigen Curus erwirbt  
der Cive sodann erst die Berechtigung zum einjährigen  
Militärdienste. Ob sämmtliche der bisher bestandenen land-  
wirthschaftlichen Schulen mittleren Ranges in der Lage  
sein werden, den Anforderungen dieses Lehrplans nachzu-  
kommen, ist sehr zweifelhaft. Eine Hauptschwierigkeit liegt  
in dem Mangel an den nötigen materiellen Mitteln, mit  
deren Hilfe die Heranziehung geeigneter Lehrkräfte allein  
möglich ist. Immerhin soll der Reformvorschlag zum  
Gegenstande weiterer Berathungen gemacht werden, die

zuerst im Cultusministerium und demnächst im Reichs-  
kanzleramte stattfinden werden.

Der diesjährige (7.) Generalkongreß der internationalen  
Arbeiter-Association wird in Brüssel am Montag, den  
7. September eröffnet werden. Einem Ausschreiben des  
internationalen Federal-Büreaus zufolge wird sich der Kongreß  
mit der Frage beschäftigen, durch wen und wie die öffent-  
lichen Aemter in der neuen gesellschaftlichen Ordnung ver-  
sorgt werden sollen. Sodann soll „die politische Bewegung  
der arbeitenden Klassen“ behandelt werden und die Frage  
zur Erörterung kommen, ob dieser Allgemeine Kongreß ein  
Manifest an alle Arbeiter und Arbeiter-Associationen richten  
solle, um ihnen die Art der streitigen Fragen, welche inner-  
halb der Internationale stattgehabt haben, sowie die Organi-  
sations-Grundzüge derselben zu schildern. Ferner will man  
eine einheitliche internationale Sprache für den Austausch  
von Correspondenzen einführen, und endlich Verwaltungs-  
Angelegenheiten regeln.

\* Unter dem Vorsitz des Präsidenten Maybach haben  
heute im Reichskanzleramte die Konferenzen der Vertreter  
Deutscher Eisenbahnen zum Zweck der Durchführung der  
Tarifeinheit begonnen. Auf der Tagesordnung steht indeß  
auch eine Reihe anderer Punkte, deren Erledigung mit  
namhaften Erleichterungen für das reisende Publikum ver-  
bunden sein würde. Die Errichtung eines Auskunfts-Büreaus  
für das gesammte Eisenbahnwesen wird dem immer höher  
steigenden Personenverkehr nicht minder zu statten kommen,  
wie die Errichtung von Billettbüreaus außerhalb der Bahn-  
höfe an verschiedenen Orten der größeren Städte. Außer  
diesen von der Konferenz selbst ins Auge gefaßten Punkten  
wird aber andererseits von Seiten des Handelslandes auf  
die vielfachen Uebelstände hingewiesen, an denen der Güter-  
verkehr auf den Deutschen Eisenbahnen noch immer leidet.  
Ein einheitliches System in dieser Beziehung sei dringend  
wünschenswerth, denn die jetzige Zerstückelung des Eisen-  
bahngbietes und die damit verbundenen Verzögerungen in  
der Güterbeförderung schädige die Interessen des Handels-  
standes auf das Empfindlichste. Nicht selten komme es  
vor, daß eine Waarenladung von Hamburg oder Bremen  
eher nach Newyork gelange, als von Triest nach Berlin.  
— Die Begründung dieser Klagen wird einem Widerspruch  
kaum begegnen; ob die gegenwärtige Konferenz indeß zur  
Beseitigung der sehr tief greifenden Miltstände in dem  
Eisenbahngüterverkehr mit den nötigen Legitimationen ver-  
sehen ist, scheint doch mehr als zweifelhaft.

## Oesterreich.

Wien, 2. September. [Special-Correspondenz.] (Ve-  
vorstehende Crisis. — Gesehliche Massenpetitionen. — Die  
Judenfrage in Galizien.) Eine eigenthümliche Unruhe hat  
sich der hiesigen Presse bemächtigt, von allen Seiten hört man  
Besorgnisse äußern, daß eine Reaction eintreten könnte, man  
fürchtet für die Verfassung. Man will nicht weniger als drei  
verschiedene Crisis entdeckt haben, denen Oesterreich entgegen-  
geht und die leicht einen Regierungswechsel erzeugen können,  
wenn das jetzige Ministerium ihnen nicht gewachsen ist — man  
sieht sich vor einer militärischen, einer ökonomischen und  
einer Ungarischen Finanzcrisis. Die ökonomische Crisis ist  
aber schon insofern ungefährlich, als man hofft, daß mit  
der guten Ernte eine Besserung der Handels- und Gewerbs-  
verhältnisse eintreten wird. In Betreff der Ungarischen  
Finanzen darf man dem Umstande vertrauen, daß der  
Finanzminister sich ernstlich mit ihrer Ordnung beschäftigt.  
Bei seinem Talent, seiner Popularität und seiner Rechtlieh-  
keit, namentlich aber in Hinsicht auf die großen natürlichen  
Hilfsquellen Ungarns ist an dem Erfolge seiner Bemühungen  
nicht zu zweifeln. Von einer militärischen Crisis konnte  
man sprechen als Baron Koller in das Kriegsministerium  
eintrat; jetzt aber nicht mehr, denn Oesterreich wird sich  
die Fortschritte der Artillerie ohne außerordentliche Anstren-  
gungen in voller Ruhe aneignen. Die Erhaltung des  
Europäischen Friedens ist gesichert, namentlich hat Oester-  
reich, Dank der klugen Politik Andrassy's von keiner  
Seite Etwas zu fürchten, und man kann in Folge

dessen überstürzte Anforderungen und Ueberbürdungen der Steuerzahler vermeiden Die Verfassung gewinnt täglich an Boden, man kommt dem Ministerium von allen Seiten mit Vertrauen entgegen, die Opposition auf nationalem und kirchlichem Gebiete vermindert sich täglich, die Minister konnten ruhig verreisen, denn es ist auch nicht das geringste Zeichen einer politischen Veränderung vorhanden. — Die scheidenden Parteien bemühen sich auf Außerke den kurz bemessenen Aufenthalt des Kaisers in Prag in ihrem Sinne auszunutzen. Jetzt sind sie damit beschäftigt, Massenpetitionen in Scene zu setzen. Doch sollen die Bestrebungen nicht von besonderem Erfolge begleitet sein; das von Alt- und Junggelehrten so viele Jahre hindurch bearbeitete Volk weiß nicht, wohin es sich wenden soll, es ist des zum größten Theile unverständlichen Parteihadens satt und sehnt sich nach Ruhe. Vor Allem sind es wohl die möglichen wirtschaftlichen Verhältnisse, welche besonders in Böhmen sehr schwer empfunden werden und daher den Leuten alle Lust zu politischen Aktionen benehmen. — Die Judenfrage beschäftigt noch die gesammte Galizische Presse; die Gemeinde „Schomer Israel“, welche wohl schon durch den famosen Galizischen Bürgermeistertag mißtrauisch geworden war, hatte sich bekanntlich in Folge von aufreizenden Artikeln in den Galizischen Blättern veranlaßt gefunden, den Justizminister um seinen Schutz anzugehen. Die „Gaz. Kar.“ welche besonders scharf gegen die Juden vorgegangen war, vertheidigt sich jetzt dagegen und behauptet, die Juden seien selbst Schuld, wenn im Lande eine gehäßige Stimmung gegen sie vorwalte. In Galizien wandere Alles, Bewegliches und Unbewegliches in die Hände der Juden und immer schreie man über christliche Verfolgung.

### Frankreich.

Nach einem Briefe des Manchester Guardian hat die Deutsche Reichsregierung einen Bericht von ihrem Agenten an der Französisch-Spanischen Grenze erhalten, in welchem die verschiedenen Individuen, die eine hervorragende Rolle in der Verfolgung der Carlisten mit Waffen und Munition spielen, specificirt sind. Das ganze System, das zu diesem Behufe organisiert wurde, ist in diesem Bericht enthüllt, und derselbe enthält die schwersten Beschuldigungen und Beweise von Complicität gegen Persönlichkeiten, von denen man nicht geglaubt hätte, daß sie sich so compromittirt haben, als es der Fall ist. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dieser Bericht die Basis für eine Note an die Französische Regierung liefern mag, in welcher das Thun an der Grenze dargelegt und die Französische Regierung aufgefordert werden dürfte, die Grenze in Belagerungszustand zu erklären. Die Deutschen Agenten und Consuln an der Pyrenäengrenze haben die gemessensten und strengsten Instruktionen erhalten, des Inhalts, daß sie mit demselben Eifer, derselben Energie und Klugheit, die sie in ähnlichen Diensten an der Deutschen Grenze entfalten würden, agiren sollen. Die Französische Polizei soll thätlich von ihnen als entsetzt erachtet und als nicht existirend behandelt werden, während sie in jedem Falle, wo ein Neutralitätsbruch und eine Grenzverletzung beabsichtigt wird, die Aufmerksamkeit der Französischen Behörden darauf lenken und von solchen Communiqués für deren unverzügliche Anzeige beim Aushändlichen Amt in Berlin amliche Notiz nehmen sollen.

### England.

London, 2. September. [Special-Correspondenz.] (Der Sedantag und der „Standard.“ — Vereinigung der Dampfschiffahrtsgesellschaften. — Zeitungsporto. — Aus Centralasien.) Der Tag von Sedan, dessen Gedächtniß Deutschland heute festlich begeht, wird auch von der Englischen Presse nicht vergessen, Außer der „Times“ widmet der „Standard“ ihm einen Artikel, in welchem er von Neuem auf den Freßhum hinweist, als habe Deutschland jemals einen Krieg mit Frankreich vom Zaune gebrochen oder beabsichtigt solches noch heute. Wenn ein solcher Gedanke an Ausdehnung gewinne, so würde Deutschland selbst am meisten Schaden davon haben. Deutschland würde damit gegen die Mäßigung verstoßen, welche man von ihm erwartet und alle Sympathien des Auslandes verlieren. Mit voller Berechtigung feiere Deutschland die Kapitulation von Sedan, denn es sei an jenem Tage der angebrohten Französischen Torannei entronnen. Die ganze Welt nehme Theil an einer solchen Feier und tadelte die Ultramontanen, welche aus religiöser Verbissenheit von einer so hochpatriotischen Feier sich ausschlossen. Vor Einem aber müsse sich das neue Reich hüten, daß es nicht in Bezug auf Anmaßung und Präensions in die Fußtapfen des Frankreichs von ehemals trete. — Gestern hat in Liverpool eine Versammlung von Vertretern atlantischer Dampfschiffahrtsgesellschaften stattgefunden, in welcher der zwischen den verschiedenen Gesellschaften herrschenden Konkurrenz ein Ende gemacht worden ist. Man ist dahin übereingekommen, Güter und Personen nach gemeinsamen Sätzen zu befördern; die Güter sollen für die Hälfte des Minimums befördert werden, welches auf einer alten Uebereinkunft der atlantischen Gesellschaften festgesetzt worden war, Passagiere sollen im Zwischenstreck auf den Postdampfern 5, 5 L. auf den gewöhnlichen Dampfern 5 L. zahlen. Diese Bestimmungen sollen nun sofort

in Kraft treten und nur nach vierteljährlicher Kündigung aufgehoben oder abgeändert werden können. — Das Porto für Zeitungen nach Indien und dem Indischen Ocean wird nach einer heutigen Bekanntmachung des Generalpostmeisters vom 1. October ab von 2 Pence auf 1 Penny herabgesetzt. Doch müssen alle Zeitungen über Southampton gehen und dürfen nicht über 4 Unzen wiegen. — Aus Centralasien meldet man, daß der Aufstand in Koland fortwährend an Ausdehnung gewinne. Der Khan kann sich der Insurgenten, welche mehrere Städte belagern, nicht erwehren und soll um Russische Hilfe gebeten haben. Wie es heißt, verweigere ihm Rußland dieselbe so lange als der Emir von Kaschgar sich nicht einmische. Doch hat sich ein Russischer General schon nach der Chinesischen Grenze begeben, weil ein starkes Chinesisches Heer sowohl Kaschgar als Kuldja bedrohe

### Türkei.

Nächst den heiligen Stätten in Palästina gelten den Christen des Morgenlandes die auf dem Berge Athos existirenden Capellen und Klöster als die größten Heiligthümer. Auf der östlichen Landzunge der chalcidischen Halbinsel bestehen seit der Gründung der ersten im neunten Jahrhundert eine Menge großer Klöster, gegenwärtig 21, welche eine aus mehreren Tausend Mönchen bestehende Art kirchlicher Republik unter Türkischer Oberhoheit bilden und sich großer Unabhängigkeit erfreuen. Die durch eine gemeinsame Verwaltung der ihnen angehörigen Ortschaften und Besitzthümer und durch gemeinsame Andachtsübungen verbundenen Klosterschaften stehen unter einem von ihnen selbst gewählten Regierungs-Collegium, welches nominal zwar unter dem Türkischen Aga in Nativus steht, in Wirklichkeit aber eine ziemlich unbeschränkte Selbstverwaltung ausübt. Einzelne der Klöster werden von den verschiedenen Nationalitäten eingenommen, welche der morgenländischen Kirche angehören. So gehören die reichen Klöster Haja-Laura und Vatopadi ausschließlich Griechischen Mönchen an, während das Kloster Ivoron einen Bulgaren Charakter an sich trug. Das Kloster des heiligen Pantaleimon gehört den Russischen Mönchen und auf dieses beziehen sich die Fabeln, welche in neuerer Zeit die Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben. Es sind dieselben nur ein weiterer Ausfluß der durch das Schisma der Bulgaren in der Orientalischen Kirche zu Tage getretenen Gegensätze. Es handelt sich um Angriffe der Griechen gegen den alten Russischen Besitzstand auf dem Athos, hervorgerufen durch die feindselige Gesinnung, welche in der Griechischen Kirche zu Konstantinopel gegen Rußland zur Geltung gekommen ist, seitdem der Synod mit derselben nicht gemeinsame Sache in Bezug auf die Trennung von den Bulgaren gemacht hat. Das Regierungs-Collegium von Athos hat sich in die inneren Angelegenheiten des Pantaleimon-Klosters gemischt und ein Statut für dasselbe entworfen, das den Gebrauch des Slavonischen und die Befolgung specifischer Russischer Gebräuche beschränken und das Russische Element allmählig um seine selbständige Stelle bringen wollte. Der Griechische Patriarch von Konstantinopel hat dieses neue Statut zwar nicht bestätigt, es stehen aber trotzdem die Streitigkeiten der Mönche auf dem Athos noch immer im Vordergrund der innern Angelegenheiten der Türkei. (St. Pet. St.)

### Asien.

Das „himmlische Reich“ hat an Japan ein Ultimatum mit der Forderung gerichtet, die Truppen binnen drei Monaten von Formosa zurückzuziehen. Nach einer neueren Zusammenstellung in Englischen Berichten kann Japan in Kriegszeit eine Armee von 70- bis 80,000 Mann und eine Kriegsflotte von 18 Schiffen aufstellen. Daneben aber können auch die großen Daimios eine ganz erhebliche Militärmacht entfalten. Die Chinesische Streitkraft ist freilich viel zahlreicher; sie stellt sich auf dem Papier, einschließlich der Tartarischen Cavallerie, wohl auf 800- bis 900,000 Mann und weist eine Marine von 2000 Schiffen mit 190,000 Seelenten auf. Von dieser gewaltig aussehenden Macht ist indessen ein großer Theil schlecht disciplinirt, ebenso schlecht bewaffnet und überdies von Grund aus feige; ein anderer großer Theil wird als Besatzungstruppen in den binnenländischen Provinzen zurückgehalten werden müssen. Der Zahl nach zieht Japan bei dem Vergleiche gar sehr den Kürzeren, dem Stoffe nach aber, aus dem sein Heer gemacht ist, keineswegs. Besteht China auf seiner Forderung und schlägt Japan die damit verbundene Drohung in den Wind, so läßt sich trotz der numerischen Uebermacht des ersteren Reiches nicht berechnen, wer den Sieg an seine Fahnen fesseln wird.

### Neueste Nachrichten.

Dreslau, 5. September. Wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, scheidet der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Friedenthal aus dem industriellen Wirkungskreis und ist zum Landwirtschaftsminister designirt.

München, 5. September. Die Königliche Verordnung über die Ehrengerichte der Officiere des Papierischen Heeres ist gestern amtlich publicirt worden und soll sofort in Kraft treten.

Heilbronn, 4. September. Bei dem heutigen Festmahl im Saale des Rathhauses brachte der König folgenden Toast aus: „Ich lade die Festgäste ein auf das Wohl uneres Kaisers und das Wohl seines Sohnes, des Deutschen Kronprinzen, zu trinken. Der Kronprinz erwiderte den Toast mit folgenden Worten: „Ich toastire und trinke auf das Wohl Sr. Majestät des Königs, welcher ein Land regiert, das die Deutsche Treue in seiner ganzen Geschichte erprobt hat. Mit aufrichtigster Freude habe ich bewährt gefunden, daß mit dem Worte: „Hier gut Würtemberg alleweg“ zugleich dem geeinigten Deutschland eine Stätte bereit ist, in welcher nach dem erhabenen Beispiele des Königs dem Reiche Treue gehalten wird. Die beiden Trinksprüche wurden von den Versammelten mit lauter Zustimmung aufgenommen. Nach dem Din beluchten die allerhöchsten Herrschaften die Herbstfeier an der Cäcilienwiese, wo am Abend ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt wurde. Um 8 Uhr erfolgte die Rückkehr in die Stadt. Morgen früh werden die letzten Truppenübungen in Gegenwart des Königs und des Kronprinzen stattfinden.

5. September. Nach Beendigung der heutigen Truppenübungen, über deren Verlauf der Kronprinz seine Zufriedenheit aussprach, nahm der König in herzlichster Weise von dem Kronprinzen Abschied und fuhr alsdann um 12<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr mittelst Extrazuges von der Station Nordheim ab. In seinem Gefolge befanden sich sämmtliche Minister. Derselben waren gestern hier eingetroffen. Der Kronprinz fuhr um 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nach Firth, um den Fürsten Hohenlohe-Langenburg zu besuchen. Morgen wird der Kronprinz in Heidelberg eintreffen.

Posen, 4. September. Der Regierungsassessor Himmly hat heute in Vertretung des abwesenden Polizeidirectors der Vorsteherin des hiesigen Carmeliterinnenklosters eröffnet, daß alle Carmeliterinnen, welche Ausländerinnen sind, binnen drei Tagen das Land zu verlassen hätten. Auf den Einwand der Vorsteherin, daß sie Recurs an den Minister ergreifen werde, wurde ein Ausfluß bewilligt.

Wien, 4. September. Nach weiteren telegraphischen Meldungen, welche von den Führern der Nordpol-Expedition, Weyprecht und Payer aus Bardoe vom gestrigen Tage hier eingegangen sind, war das Schiff „Zegetoff“ im Herbst 1872 im Packeise eingeschlossen und wurde sodann nordwärts getrieben. Im Jahre 1873 wurde ein ausgebehtes Gebirgsland 200 Meilen nördlich von Nowaja-Zemlja entdeckt. Das Schiff wurde im October dafelbst festgetrieben und die Expedition überwinterte auf demselben unter 79 Grad 51 Min. nördlicher Breite und 59 Grad östlicher Länge. Hierbei wurde das Land bis über den 82. Grad hinaus erforscht und ermittelt, daß die Hauptausdehnung desselben sich nach Norden und Westen erstreckt. Im Mai 1874 wurde das nicht weiter haltbare Schiff verlassen. Nach einer Reise von 96 Tagen auf Schlittenbooten wurde die Expedition von dem Russischen Schooner „Grenseland“ aus Nowaja-Zemlja angetroffen und aufgenommen. Der Expeditionstheilnehmer Kriick ist an Tuberkulose gestorben, alle übrigen Theilnehmer sind gesund und wohl. Es ist um die Genehmigung nachgesucht, das neu entdeckte Land „Franz-Josephs-Land“ nennen zu dürfen.

Paris, 4. September. Unter vorstehendem Datum geht der „National-Zig.“ folgendes Privattelegramm zu: Nachdem nunmehr durch die Ernennung Ghaudorby's zum Französischen Gesandten in Madrid die officielle Anerkennung Spaniens erfolgt ist, greifen heute Abend die legitimistischen und ultramontanen Blätter aus diesem Anlasse die Regierung heftig an. Das „Univer.“ erklärt, seine Freunde hätten beabsichtigt, bei der bevorstehenden Erskwahl im Departement Maine-et-Loire für den Candidaten des Separatennats, Bruas, zu stimmen; dies würde aber Angesichts der Anerkennung Spaniens heißen: die kirchenfeindliche Politik der Regierung unterstützen und deshalb würde die Partei sich zum mindesten der Abstimmung enthalten. Der Empfang des Spanischen Gesandten, Marquis de Vega von Armigo, wird morgen mit demselben Ceremoniell, wie dies bei den anderen Vostchastern üblich ist, stattfinden. — Herr von Bourgoing soll den ihm angetragenen Gesandtschaftsposten in Bern mit Rücksicht darauf ausgeschlagen haben, daß er, als im Rufe eines Clericalen stehend, bei der Schweizer Regierung nicht persona grata sein könne. Andere Candidaten für den Berner Posten sind: Graf Armand, der Vicomte de Gabriac und der Vicomte Saint Vallier. — Das „Journal de Geneve“ ist so gutmüthig, der „Patrie“ zu erklären, daß die Schweiz in Friedenszeiten den Badischen Truppen stets gestattet habe, im Kanton Schaffhausen Schweizer Gebiet zu berühren.

5. September. Großfürst Konstantin von Rußland machte heute dem Marschall-Präsidenten einen Besuch, den dieser kurz darauf erwiderte. Der Großfürst begiebt sich morgen mit der Herzogin von Leuchtenberg nach Warszig. — Der Marschall-Präsident will den bei dem Corps des Generals Glichant stattfindenden Manövern beibehalten und geht zu dem Ende am 13. d. M. nach Betsune. — Gerüchweise verlautet, der Vicomte de Gabriac sei zum Nachfolger des Grafen Ghaudorby auf dem Berner Gesandtschaftsposten bestimmt.

Genf, 5. September. Die hiesige Regierung hat



### Schützengarten.

Heute Dienstag, den 8. September.

### Abend-Concert.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.  
Schützenmitglieder zahlen nach Belieben.  
Bei ungünstigem Wetter im Saale.

### Sanssouci.

Mittwoch, den 9. September **Abend-Concert.**  
Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.  
Von 8 1/2 Uhr ab pro Person 1 Sgr.

R. Laude.

### In Erinnerung

wird hiermit gebracht, daß die Consignation der Stuten  
am 10. d. M., Morgens 8 Uhr,  
in Althof-Memel stattfindet und daß es für die Pferde- und  
Verhältnisse hiesigen Kreises von weittragender Wichtigkeit  
ist, daß soviel Stuten als möglich zur Consignation vor-  
gestellt werden. **K. F. B.**

Einem geehrten Publikum die ergebene An-  
zeige, daß ich meine Wohnung nach der Brauerstraße Nr. 9,  
Hennig's Hospital gegenüber, verlegt habe und bitte auch  
ferner um recht zahlreiche Aufträge.

**A. Hoffmann**, Zinngießmeister.

Zu unserm General-Agenten für Ostpreußen haben  
wir jetzt

**Herrn C. L. Willert in Königsberg**  
ernannt und bitten wir, alle auf Beleihung von Grund-  
stücken gerichteten Anträge an diesen unseren neuen General-  
Agenten zu richten.

Wir bemerken hierbei, daß wir **unkündbare**,  
durch **Amortisation zu tilgende Darlehen**  
gegen **5 pCt. Zinsen** gewähren und durch unser  
revidirtes Statut in die Lage versetzt worden sind, dem  
Realcreditbedürftig mehr, als dies bisher gechehen konnte,  
zu entsprechen.

Berlin, den 20. August 1874.

### Preussische Boden-Credit-Actien-Bank

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle mich  
zu Beleihungsgeschäften für obiges Institut bestens und  
bin zu weiterer Auskunft gerne bereit.  
Königsberg, im September 1874.

**C. L. Willert.**

Meinen werthen Kunden, wie  
einem geehrten Publikum die erge-  
bene Anzeige, daß mein neuer Zu-  
schneider mit bester Empfehlung  
der Dresdener Moden-Akademie  
hier eingetroffen ist und empfehle  
ich denselben hiermit angelegent-  
lichst. **Heinrich Freundt.**



### Dampfer Memel II.

labet nach Königsberg, um Güteranmeldungen bitten  
Die Expedition,  
**G. A. Scharffenorth.**

### Sprech an

empfiehlt **Tilsiter Lagerbier.**

### Ergebene Anzeige.

Meinen sehr werthen Kunden zur gefälligen Nach-  
richt, daß ich nach Schluß meines diesmaligen Ver-  
kaufs denselben erst nach Verlauf von **ca. 6**  
**Monaten (Mitte April)** wiederum eröffne.  
Achtungsvoll

**H. Lachmanski a. Königsberg.**

Memel, Marktstraße 3. u. 4.

**Dienstag, den 8. d. M.,** Nachmittags 4 Uhr,  
sollen beim Gastwirth Preuß in Schnaigsten anderweitig  
abgepländete Sachen als: **1 Wagen** und **eine Ofen-  
thür** nebst 2 Schieber, meistbietend gegen baare Bezahlung  
durch mich verkauft werden.

**Tennigkeit**, Landreiter.

### Zur Herbst- und Winter-Saison

empfehlen unser neuortirtes Lager  
**Deutscher, Englischer und Französischer**  
**Rock-, Westen-, Hosen- & Paletotstoffe**  
in reicher Auswahl.

**Tinney & Vogel,**  
Herren-Garderobe-Geschäft.

**Dienstag, den 8. September,** Nachm. 2 Uhr,  
Holzstraße Nr. 8., Veränderungshalber **Auktion** von  
**Möbeln, Betten, Wirthschaftsachen u. s. w.**



### Auction.

**Dienstag, den 15. u. Mitt-  
woch, den 16. September,**  
Nachm. 3 Uhr,

sollen auf dem Dampfmaschinen-Platz der  
**Kallnischer Dampf-Ziegelei** Behufe  
Räumung des Lagers, schiffbare Plan-  
ken und Dielen, Planken- und Dielen-  
Enden, Brack-Planken und Brackdielen,  
Ziegelbretter, Achterschwarten und Kopf-  
klöße, fichtene lange Spieren und ver-  
schiedene andere Holzwaaren, 4 Pferde,  
1 Arbeits-, 1 Spazierwagen, 3 Palz-  
Wagen, Ketten u. s. w. in öffentlicher  
Auktion verkauft werden.

**C. H. Frobeen, Makler.**

**Donnerstag, den 1. October 1874,** werden die  
verfallenen Pfänder aus meiner Pfandleih-Anstalt verkauft.  
— Prolongationen werden nur bis zum **20. September**  
angenommen. **Barth**

Meine eigenen, als dauerhaft anerkannten

### Strumpfwaren-Fabrikate,

die bei der Wäsche nicht einspringen, als: **Hemde,  
Hosen, Jacken, Leibbinden, Socken** und  
**Strümpfe** in Wolle und Bigogne, gewebt und gestrikt  
empfiehlt angelegentlichst

**F. Wieland, Strumpfwirker.**

### Die neue Kartoffel

für Deutschland, das Französische Lapin, verkauft  
und versendet in allen Racen und guten zuchtfähigen  
Exemplaren unter Garantie lebender Ankunft bil-  
ligst die Heiligenbrunner Lapin-Züchtere von **Aug.  
Froese** in Danzig. (5723)

Bevorstehender Abreise wegen habe  
folgende Artikel zum  
**sofortigen Ausverkauf**  
gestellt:

- Eine größere Anzahl ein-  
zelner Herren-Kragen,  
graue und weiße Corsetts  
(ältere Facon's).
- Negligeerjackchen und Pan-  
talons,
- fertige weiße Unterröcke,  
Neste Leinen, Shirting,  
Chiffon, Handtücher, Gras-  
leinen,  
wie auch eine kleine Anzahl  
einzelner Oberhemden,  
welche Artikel bedeutend unterm  
Kostenpreise abgebe.

**H. Lachmanski**

aus Königsberg.

Memel: Marktstraße 3. u. 4.

**P. S.** Der Verkauf dauert nur noch  
während 8 Tagen.

**Drei Saß gute Betten** sind in der  
Pfandleihanstalt bei Barth zu verkaufen und in den Stunden  
zwischen 1 und 2 in Ansicht zu nehmen.

### Guten trodnenen Futterhafer

empfiehlt

**O. H. Engel.**

**Robes Eis** zu haben in **Sanssouci.**

Ostpreuß Pfandbrief à 4 oder 4 1/2 % oder hiesige  
Stadtoblig. über 100 Thlr. wird gesucht. Polangenstr. 36. ob.

Sonnabend Vormittag ist einer Schülerin der Labes'schen  
Schule ein neuer Hut (Lack) aus derselben verschwunden, sowie  
auch vor Kurzem 2 goldene und ein Yett-Dherring, stets aus dem-  
selben Dhr. Wiederbringer erhält g. Bel. Fuhrmannstr. Nr. 1.

Eine **goldene Kapsel**, in Form eines Buches,  
ist verloren gegangen und gegen angemessene Belohnung  
hintere Werfstraße Nr. 3. abzugeben.

Am 5. d. M. ist auf der Chaussee zwischen Dampen  
und Buddelshöfen ein neuer, brauner Regenschirm mit einem  
schwarzen Ledertuchbezug verloren gegangen. Der Wieder-  
bringer desselben erhält in Dampen eine angem. Belohnung.

Ein mit der Getreide-Branche vollkommen vertrauter  
geschäftskundiger

### Agent in Lübeck,

mit prima Referenzen wünscht ein leistungsfähiges **Getreide-  
Erporthaus** in Memel zu vertreten. Offerten wer-  
den sub **H. 01888 b.** an die **Annoncen-Expedition**  
von **Haasenstein u. Vogler** in Lübeck erbeten.

Ein Lehrling fürs Material-Waarengeschäft kann sofort  
eintreten bei **J. Butzlaff.**

Ein Mädchen zur Wartung eines kleinen Kindes kann  
sich melden **Schlewiesstraße 14.**

Ein **ordentliches Stubenmädchen** wird zum  
1. October gesucht **Friedrich-Wilhelm- und Marktstraßen-  
Ecke Nr. 16.,** eine Treppe.

Eine **Aufwärterin** wird gebraucht  
große Wasserstr. 28.

Eine **älteste Frau** wird zur Wartung eines Kindes  
von logeisch gesucht **kleine Sandstraße Nr. 8.**

Ein **Wiesenstück** von ca. 6 Morgen, dicht bei  
Königs wäldchen gelegen, ist Inhaber Willens für dieses  
Jahr abzutreten. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Eine bis jetzt zur Gastwirthschaft be-  
nutzte Wohnung unweit der Börsenbrücke,  
bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör,  
sowie auch eine obere Wohnung, beste-  
hend aus 4 Zimmern nebst allen Be-  
quemlichkeiten sind sofort zu vermieten  
und zum 1. October d. J. zu beziehen.  
Erstere Wohn. k. auch z. Compt. benutzt werd.  
Alles Näh. bei **W. Janz, Börsenstr. 6.**

Polangenstraße Nr. 2 ist eine untere Wohnung von  
2 großen und 2 kleinen zusammenhängenden Zimmern  
nebst allem Zubehör, wenn gewünscht, mit Pferdebestall u. s. w.  
und eine obere Wohnung von 2—3 Zimmern nebst allem  
Zubehör vom 1. October miethesfrei.

**J. Loehrcke, ll. Börsenstraße.**

Eine **obere Wohnung** nebst Zubehör ist vom  
22. October zu beziehen **Sunterstraße Nr. 1** bei

**J. Fenchel.**

Das von Herrn **B. Kundt** bis dahin benutzte  
**Ladenlokal** im de la Chaux'schen Grundstück,  
Fischer- und Friedrich-Wilhelmstraßenecke, ist vom 1. April  
1875 anderweitig zu vermieten durch

**Ed. Otto, Wienerstift Nr. 4.**

Eine kleine Unter-Wohnung ist zu vermieten.  
**Linden-Allee 20.**

**Robes Eis** bei **C. F. Daudert.**

Druck und Verlag von **J. W. Siebert** in Memel.  
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Mülf** in Memel.  
Beilage.



Timar aber ging zurück in den Empfangssaal. Nicht blos seines Gutes wegen, den er dort gelassen, sondern auch wegen anderer Dinge.

Niemand befand sich im Saale, als Timea, Athalia und deren Bräutigam waren in der Nebenstube.

An Timars hochgeröthetem Antlitze bemerkte Timea die große Veränderung. Das stets sanfte ergebene Antlitze war jetzt stolz und von Leidenschaft durchglüht, wodurch er sich plötzlich veränderte. Viele Antlitze werden schöner, sobald Leidenschaft sie durchglüht.

Er ging gerade auf Timea zu, die auf's Brautkleid goldene Rosen mit silbernen Blättern stickte.

— „Fräulein Timea“, sagte er zu ihr mit bebendem tiefem Tone, „ich nehme jetzt von Ihnen Abschied. Seien Sie glücklich — seien Sie noch lange Kind! Doch kommt einst eine Stunde, in der Sie sich unglücklich fühlen werden, denken Sie daran, daß es einen Menschen giebt, der für Sie...“

Er konnte nicht weiter sprechen. Die Stimme ersticke ihm, sein Herz presste sich zusammen.

Timea ergänzte das in's Stocken gerathene Wort:

— „Dreimal!...“

Timar drückte Timea's Hand und flüsterte stammelnd:

— „Auf ewig!“

Damit verneigte er sich und entfernte sich, ohne weiter die zu inkommodiren, die in der Nebenstube sich befanden.

Aus seinem Munde kam jetzt nicht das Wort „Gottes Segen!“ O, in dieser Minute dachte er daran, daß Gott seine Hand von diesem Hause zurückziehen möchte.

Timea ließ die Stickerei aus der Hand gleiten, und starr vor sich hin blickend, seufzte sie noch einmal auf: „Dreimal!“ Der Goldfaden rutschte aus dem Nadelöhr.

Als Timar die Treppe hinabschritt, kam er

wieder an jenen beiden Marmorsäulen vorüber, welche das Treppenhause hielten.

Und in voller Wuth schlug er mit der Faust nach einer der Säulen! Ob sie da oben diesen Schlag wohl bemerkt haben? Sagt ihnen nicht das erschütterte Gebäude, daß sie beten möchten, da das Dach über ihnen zusammen stürzen wird? Nein, sie lachen über das Kind, mit dem sie Scherz treiben, und das Kind sticht so eilig sein Brautkleid...

(Fortsetzung folgt.)

**Vermischtes.**

\*\* [Eine seltsame Geschichte] von einem unverhofften Kunde erzählt das „Tageblatt“: Ein Händler mit Zellen, früher in der Brunnenstraße in Berlin wohnhaft, wurde vor etwa zwei Jahren auf eine empfindliche Weise bestohlen. Es waren ihm aus seinem Cylindereureau 2000 Thlr. entwendet worden, welche Summe er zur Deckung eines Wechsels wenige Tage vorher aufgenommen hatte. Alle polizeilichen Recherchen blieben ohne Erfolg, es lag kein Anhalt vor, um gegen verdächtige Personen einschreiten zu können. In Folge des namhaften Verlustes gerieth der Händler in eine traurige Lage, er wurde aus dem fälligen Wechsel verklagt und die Creditation vollstreckt, so daß er sein Geschäft aufgeben mußte und eine kleine Wohnung in der Velle-Allianzstraße bezog. Bald nach dem mutmaßlichen Diebstahl wurde die Frau des Händlers geisteskrank und auf Anordnung des Hausarztes nach einer Irrenanstalt beordert. Dort blieb sie etwa achtzehn Monate, nach welcher Zeit sie mit dem Tode abging. Vor einigen Tagen nun erhielt der Händler von der Irren-Anstalt die Wäsche und Kleidungsstücke der Verstorbenen zugesandt. Bei der Untersuchung der übersandten Gegenstände entdeckte der Händler in einem Kleiderrock, eingenäht zwischen Futter und Oberzeug, ein Päckchen. Bei näherer Prüfung ergab sich, daß sich in demselben nicht nur die damals entwendeten 2000 Thaler, sondern außerdem noch mehrere Ein- und Zehnthalerscheine befanden. Jedenfalls hatte die Verstorbene in einem Anfall von Geistesstörung das Geld entwendet und in ihr Kleid eingenäht.

**Frische Milch**, Morgens und Abends, sind einige Liter à 1 Sgr. 8 Pf. zu haben  
Holzstraße Nr. 17.

**Schaafe** stehen zum Verkauf im  
**Gute Grambowischen.**  
**3000 Thaler** à 5% sind auf Hypothek zu vergeben.  
**Schlepps**, Rechtsanwält.

Eine goldene Kapsel und ein Uhrschlüssel sind bei der Sedanfeier auf dem Schützenplatze verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird geb. selb. Loosfenstr. 6. abzugeben.

**Ein ordentlicher Hausmann**  
wird gesucht für  
**Victoria-Hotel.**

**Ein Kutcher**  
kann eintreten bei  
**C. F. Henseler.**

**Ein ordentlicher Kutcher**  
bei hohem Lohn kann sofort eintreten bei  
Mühlenbesitzer **Herrmann, Schmels.**

**Einen Kellner-Lehrling**,  
Sohn ordentlicher Eltern, sucht  
**Carl Stolze, Victoria-Hotel.**

**Logis** nebst Beköstigung für Herren Holzstraße 4, 1 Tr. Dasselbst werden auch Handschuhe sauber gewaschen.

**Ein geräumiges Lokal**  
nebst Zimmer, zu jedem Geschäft geeignet, wie auch zum Comptoir resp. Bureau passend, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, ist zu verm. Abt. ist in der Exp. d. Vl. zu erfahren.

In unserem Hause Steinthorstraße Nr. 17. ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern und wirtschaftlichem Zubehör, welche gegenwärtig noch von der Kaufmannswittwe Frau Neumann benutzt wird, vom 1. October c. ab zu vermieten.

**Memel Actien-Brauerei & Destillation.**  
Eine untere Wohnung von 3 Stuben, heller Küche, Speisekammer, einer Bodenkammer u. ist vom 1. October c. zu vermieten. Näheres Holzstraße Nr. 17.

Holzstraße Nr. 17. sind zwei **obere Wohnungen** von je zwei Stuben, Dachkammer u. vom 1. October, aber nur an anständige kleine Familien zu vermieten. Näheres daselbst.

Es wird für 3 Wintermonate ein Zimmer nebst Kammer, unmöblirt, nebst einem Stall gesucht. Adressen mit Preisangabe erbiten durch die Exp. d. Vl.

Memel, den 3. September 1874.  
Das betreffende Publikum wird aufgefordert, die Gasconsumreste pro Juli c. binnen 8 Tagen an die Stadtkasse abzugeben, widrigenfalls die Gasleitungen werden geschlossen werden.

Der Magistrat.  
Memel, den 3. September 1874.

Zur anderweiten Verpachtung des in den Bürgerfeldern belegenen Ackerstücks Nr. 114 von 3 Morgen 33 □ Rh. 14 □ B. Pr. steht ein Visitationstermin auf  
**Donnerstag, den 10. September cr.,**  
Nachmittags 5 Uhr,

vor Herrn Stadtrath Fünfstück an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Termin um 6 Uhr Abends ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote geschlossen wird.

Der Magistrat  
Memel, den 3. September 1874.

Zur anderweiten Verpachtung der in den Bürgerfeldern belegenen Ackerstücke  
Nr. 194/95 von 8 Morg. 140 □ Rh. 91 □ B.,  
„ 207 von 3 Morg. 11 □ Rh. 41 □ B.,  
steht ein Visitationstermin auf  
**Donnerstag, den 10. September,**  
Vormittags 11 Uhr,

vor Herrn Stadtrath Fünfstück an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Termin um 12 Uhr Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote geschlossen wird.

Der Magistrat.  
Memel, den 4. September 1874.

**Bekanntmachung.**  
Zur anderweiten Verpachtung des ehemals Heinrichsen Werkplatzes haben wir einen Visitationstermin auf  
**Sonabend, den 12. September,**  
Vormittags 11 Uhr,

vor Herrn Stadtrath Fünfstück anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Termin um 12 Uhr Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote geschlossen wird.

Der Magistrat.  
Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.  
Verantwortlicher Redacteur Dr. Nils in Memel.

**Anzeigen.**

**Fabrik für Knochenkohlen, chemische Producte**

**A. Scharffenorth & Co. in Memel,**

offerirt den Herren Landwirthen:

**Mejillones-Guano-Superphosphat**, 19—21 % lösliche Phosphorsäure enthaltend, zu 2 Thlr. 25 Sgr. pr. 100 Pfd. Brutto.

**Baker-Guano-Superphosphat**, 18—20 % lösliche Phosphorsäure enthaltend, zu 2 Thlr. 25 Sgr. pr. 100 Pfd. Brutto.

**Knochenkohlen-Superphosphat**, 13—15 % lösliche Phosphorsäure enthaltend, zu 2 Thlr. 15 Sgr. pr. 100 Pfd. Brutto.

**ff. Knochenmehl.**

Ein Winter-Paletot von gutem Stoffe 9 Thlr.

**Herren-Gardeneroben,**

fertig und nach Bestellung,  
empfehlen in grosser Auswahl zu noch nie dagewesenen billigen Preisen

in neuester Ausführung  
**Schüler & Löwenstein.**

Einen vollständigen Anzug von gutem Stoffe für 13 Thlr.

Als neu erschienen empfehle ich:

**Oscar Brogi,**

Polka brillante für Pianoforte a 2 ms.

Preis 15 Sgr.

Gegen Einsendung von 15 Sgr. franco Zusendung.

**Adolph Buldig,**

Musikalien-Handlung in Königsberg i Pr.

**Guten Saat-Weizen**

empfehlte C. H. Engel.

Ein guter **Trumeau-Spiegel** nebst **Consolle** steht billig zum Verkauf. Lindenallee-Ecke bei  
**J. Hohmann.**

**Täglich frische, delicate Rinderstet**  
zu haben bei  
**Hahn, Paradiesstraße 5.**

Zwei kleine, polirte Spiegelische sind billig zu haben  
breite Straße Nr. 7.

**Reincke'sches Braun-Weiß- u. Bayerisch-Bier** ist immer zu haben, Libauerstraße 27, im Eckladen, gerade über F. Weiß  
**Schönborn.**

**Strickwolle u. Wigogne**

in allen neuen Farben zu billigen Preisen empfiehlt  
**F. Wieland, Strumpfwirker.**

Gute frische saftreiche **Kirschkreide** empfiehlt, besonders bei **Borrathseinkäufen** sehr billig.  
**C. H. Engel.**

Fertige Wäsche.

Woll-Unterkleider.

L be be Pr